

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

154 (3.4.1916) Mittagsblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Mittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger monatlich viermalig M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgabenstellen, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Monatspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Beilage d. Redaktionen in Österreich, Ungarn, Böhmen, Galizien, Holland, Schweden bei den Postämtern, übriges Ausland (Beipostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werten in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die hebelpaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Mittamen 50 Pf. Platz, Kleines- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Adonia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 2. April, vorm. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fey (südlich der Somme) kam ein nach kurzer Artillerievorbereitung angelegter feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Durch die Beschädigung von Bethenville (östlich von Reims) verursachten die Franzosen unter ihren Landstücken erhebliche Verluste; drei Frauen und ein Kind wurden getötet, fünf Männer, vier Frauen und ein Kind sind schwer verletzt. Im Anschluß an die am 30. März genommenen Stellungen wurden die französischen Gräben nordöstlich von Haucourt in einer Ausdehnung von etwa 1000 Metern vom Feinde geäubert.

Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 31. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigung und Flaktürmungsanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes Wang geföhrt. Nachdem in diesem Abschnitt das französische Feuer gegen Morgen zur größten Kraft gesteigert war, erfolgte der erwartete Gegenangriff. Er brach in unserem Artilleriegeschützfeuer und dem Sprengfeuer unserer Artillerie völlig zusammen. Abgesehen von seinen schweren blutigen Verlusten hat der Gegner bei unseren Angriffen am 31. März an unversenkten Gefangenen 11 Offiziere, 720 Mann in deutscher Hand lassen müssen und fünf Maschinengewehre verloren.

Die beiderseits sehr lebhafteste Fliegeraktivität hat zu zahlreichen für uns glücklichen Luftgefechten geführt. Anher vier jenseits unserer Front heruntergeholtene feindliche Flugzeuge wurde bei Hollerbeck (nordwestlich von Berwic) ein englischer Doppeldecker abgeschossen, dessen Triasen gefangen genommen sind.

Oberleutnant Vertbold hat hierbei das vierte gegnerische Flugzeug außer Gefecht gesetzt. — Außerdem wurde durch einen Vorkämpfer unserer Abwehrgeschäfte südwestlich von Lens ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

Der mit Truppen stark besetzte Ort Dombasle-en-Arrouaine (westlich von Verdun) und der Flugplatz Fontaine (östlich von Velfort) wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. In der Front östlich von Baranowitschi war die Gefechtsaktivität reger als bisher.

Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberleutnant Vertbold.

Zwei erfolgreiche deutsche Luftangriffe auf England und die englische Ostküste.

Berlin, 1. April (W.L.B. Amtlich.) In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Marine-Luftschiffgeschwader London und Plätze der englischen Südküste angegriffen. Die City von London zwischen London und Towerbrücke, die London-Docks, der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern, sowie Industrieanlagen bei Enfield und die Sprengstoffabriken bei Waltham-Abben, nördlich von London, wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Des weiteren wurden über 2000 Bomben, nachdem vorher eine Batterie bei Stowmarket, nordwestlich Norwich, erfolgreich angegriffen wurde, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben geworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgebeutet.

Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und die Befestigungen am Hamber mit Bomben belegt, drei Batterien wurden zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten durchweg sehr guten Erfolg, wie von unseren Luftschiffen durch die einwandfreie Beobachtung zahlreicher Brände und Einstürze festgestellt werden konnte. Trotz überaus heftiger Beschädigung sind alle Luftschiffe bis auf „L. 15“ zurückgekehrt. „L. 15“ ist nach eigener Meldung angeschossen gewesen und mußte vor der Themse auf das Wasser niedergehen. Die von unseren Streitkräften angelegten Nachforschungen sind bisher ergebnislos geblieben.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

London, 2. April. (W.L.B.) Nach einer amtlichen Reitermeldung ist ein beschädigtes Zeppelin-Luftschiff in der vorigen Nacht vor der Themsemündung niedergegangen. Die Besatzung ist von englischen Patrouillenbooten gefangen genommen worden. Das Luftschiff ist gesunken.

Berlin, 2. April. (W.L.B.)

In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Marine-Luftschiffangriff auf die englische Ostküste statt. Die Hochöfen, großen Eisenwerke und Industrieanlagen am Südufer des Tees-Flusses, sowie die Hafenanlagen bei Middlesborough und Sunderland wurden 1/2 Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben belegt. Starke Explosionen, Einstürze und Brände sind die gute Wirkung des Angriffes deutlich erkennen. Trotz lebhafter Beschädigung sind weder Verluste noch Beschädigungen eingetreten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Englische Meldungen über die Luftangriffe.

London, 1. April. (W.L.B.) Amtlich wird gemeldet: Die Zeppelinluftschiffe, die in der letzten Nacht den Angriff unternahmen, waren in zwei Geschwader und ein abgezwängtes Luftschiff gegliedert. Die zwei Geschwader wandten sich gegen die östlichen Grafschaften, das abgezwängte Luftschiff griff die Nordostküste an. Soweit bekannt, wurden 54 Spreng- und Brandbomben über den östlichen Grafschaften und 22 über der Nordostküste abgeworfen. Das Luftschiff, das ins Meer fiel, war „L. 15“. Es wurde durch Geschützfeuer über den östlichen Grafschaften getroffen. Eine Granate traf den oberen Teil der Hülle in der Nähe des Besatzers. Das Luftschiff fiel schnell, mit dem Kopf zuerst, in die See, unweit der östlichen Küste Kent's. Ein Maschinengewehr, einige Munition, ein Petroleumbehälter, der von einem Schrapnell getroffen war, und einige Maschinenteile wurden entweder aus diesen oder einem anderen Luftschiff herabgeworfen. Wegen der Telegraphenleitung infolge des jüngsten Sturmes ist es noch nicht möglich gewesen, die Opfer und Schäden genau festzustellen. Bis jetzt sind 28 Tote und 44 Verletzte gemeldet worden.

London, 2. April. (W.L.B.) Meldung des Reiterbüros. Zwei Offiziere und 16 Mann des Luftschiffes „L. 15“ sind gerettet worden. Sie wurden nach dem Gefangenenlager in Chatham gebracht.

London, 1. April. (W.L.B.) Das Kriegsgeschwader teilte mit: Gestern Abend fand ein Luftangriff auf die östlichen Grafschaften statt, an dem fünf Zeppeline teilgenommen haben dürften. Sie kreuzten über der Küste und versetzten die Ortschaften an der Themse und Feuerorten in verschiedene Richtungen. Es sollen 90 Bomben auf verschiedene Verhältnisse geworfen worden sein. Die Ergebnisse sind nicht bekannt. Auch wird berichtet, daß feindliche Luftfahrzeuge die nordöstliche Küste überflogen haben. Einzelheiten fehlen.

London, 2. April. (W.L.B.) Meldung des Reiterbüros. Das Verdienst für die Zerstörung der Heberlebensden des Zeppelin „L. 15“ gebührt dem Fischdampfer „Olivine“ unter dem Befehl des Reutenants Mackintosh von der königlichen Marineinfanterie, das Verdienst des Herunterholens des Luftschiffes einer Landbatterie der östlichen Grafschaften. Es war ein Glück für den Zeppelin, daß er in der breiten Themsemündung herunterkam, denn von dem Kanoneneuer war die Hülle zertrümmert, die Gondeln waren von Schrapnellstücken durchbohrt. Einige der Besatzung waren schwererwundet. Der deutsche Befehlshaber hatte genügend Vertrauen zu der Möglichkeit der britischen Seelente, um drahtlose Notsignale auszulassen. Ein Matrose, der Augenzeuge des Niedergehens des Luftschiffes war, sagt, daß das Luftschiff wie ein Kranter Vogel heruntergekommen sei, beide Enden gleich flügel herabhängend. Die See war glatt, die Nacht klar, wenn auch dunkel, so daß der Fischdampfer sowohl die Verwundeten wie die Unversenkten an Bord nehmen konnte. Die „Olivine“ besetzte dann ein Tau an dem Luftschiff und versuchte nun, die Besatzung in den Hafen zu schleppen. Das war aber schwierig, weil das Luftschiff tatsächlich eingeweicht war; beide Enden ragten in die Luft, während die Mitte in das

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 2. April. (W.L.B.) Amtlich wird verlautbart: 2. April 1916.

Russischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Heute früh warfen feindliche Flieger Bomben auf Udelsbergab. Zwei Männer wurden getötet, mehrere verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hüser, Feldmarschallleutnant.

Der Kaiser an Fliegerleutnant Immelmann.

Berlin, 1. April. (W.L.B.) Die glänzenden Erfolge des sächsischen Fliegerleutnants Immelmann haben eine erneute Anerkennung des Kaisers durch das nachstehende Schreiben gefunden: „Zu meiner Freude erfahre ich, daß Sie wiederum ein feindliches Flugzeug, Ihre dreizehnte, außer Gefecht gesetzt haben. Ich freue mich sehr, daß Sie Ihre Tätigkeit gerne von neuem meine vollste Anerkennung für Ihre vorzüglichen Leistungen im Luftkampf aus, wie ich Ihnen schon kürzlich durch Verleihung des Ordens Pour le mérite, meines höchsten Kriegesordens, gezeigt habe, welchen Wert ich Ihrer tüchtigen Tätigkeit beimele. — Großes Hauptquartier, den 30. März 1916. Gez. Wilhelm. — An den sächsischen Leutnant der Reserve Immelmann bei einer Feldfliegerabteilung.“

Die erbitterten Kämpfe um Verdun.

Berlin, 31. März. Der Kriegsberichterstattung Scheuermann drückt der Deutschen Tageszeitung aus dem Großen Hauptquartier: Kaum haben die Franzosen berichten können, daß ihnen das Wiederbringen in einen Teil der von ihnen verlorenen Waldstellungen nördlich von Avocourt gelungen ist, so sind sie auch schon wieder reiflos daraus vertrieben. Bis in die Nacht hat sich der zum Teil mit dem Bajonett Mann gegen Mann geführte Kampf in der Südoftende des dichten Buchenwaldes fortgesetzt. Auf der Fahrt zur Befestigung der Besatzungsmannschaft, wo fortwährend in langen Eisenbahnzügen das in der Verdunmischlader eroberte Material eintrifft, habe ich das Feuer gehört, mit welchem die Franzosen ihren Angriff vorbereiteten, und man hat mir gesagt, daß dieses Kundendrange, ununterbrochene Trommeln das stärkste gewesen ist, was man seit langem in einem Tag und Nacht nicht ruhenden Dröhnen der Geschütze vor Verdun gehört hat. Auch Kämpfer aus dieser Gegend erklärten, daß die Kämpfe mit einer beispiellosen Erbitterung geführt werden. Die Franzosen scheuen keine Menschenopfer, um dem deutschen Vordringen an dieser Stelle Halt zu gebieten.

Der englische Ministerpräsident beim Papst.

Rom, 1. April. (W.L.B.) Agenzia Stefani. Asquith wurde heute vormittag vom Papst in Audienz empfangen.

Rom, 2. April. (W.L.B.)

Meldung der Agenzia Stefani. Am Samstag hat der Kardinalstaatssekretär Gasparri dem englischen Ministerpräsidenten Asquith in den Räumen der englischen Gesandtschaft beim Vatikan einen Besuch abgestattet. Am Samstag nachmittag fand auf dem Kapitol ein Empfang beim Bürgermeister von Rom, Fürsten Colonna, zu Ehren Asquiths statt, zu dem der Ministerpräsident Salandra, alle Minister und Vertreter des Senats und der Kammer und die Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen waren. Der Bürgermeister hielt eine Begrüßungsansprache, auf die Asquith englisch antwortete.

Am Abend wurde auf der englischen Botschaft von Henell Rodd ein Festessen gegeben, an dem außer Asquith die italienischen Minister Salandra, Sonnino, Martini, Juvelini und Cori und die Botschafter und Gesandten der alliierten Mächte teilnahmen. Asquith brachte einen Trinkspruch auf den König, die Königin, die Königin-Mutter und die königliche Familie von Italien und die Gouvernante und Statthalterin der alliierten Mächte aus und brachte der italienischen Regierung seine aufrichtigen Wünsche für die Größe und Wohlfahrt Italiens zum Ausdruck. Salandra erhob sein Glas auf das Wohl des Königs und der Königin von England, der Königin

Der Krieg zur See.

Englischer Panzerkreuzer durch eine Mine vernichtet.

Köln, 2. April. (W.L.B.) Die Köln. Zeitung meldet von der holländischen Grenze: Hauptwärtigen Nachrichten zufolge ist Mitte Februar westlich der Orkney-Inseln ein englischer Panzerkreuzer der County-Klasse auf eine Mine gelaufen und gesunken. Dem Vernehmen nach soll es sich um den Panzerkreuzer „Donegal“ handeln. (Der englische Panzerkreuzer „Donegal“ ist 1902 vom Stapel gelaufen und verdrängte einen Raumbesatz von 950 Tonnen. Seine Schnellkraft betrug 34,3 Seemellen in der Stunde, die Besatzung zählte 530 Köpfe. Der Kreuzer war 134 Meter lang, 20,1 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 7,5 Meter.)

Bericht.

London, 2. April. (W.L.B.) Loyds melden aus Patras vom 31. März: Der englische Schoner „John Britchard“ ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

London, 1. April. (W.L.B.) Meldung des Reiterbüros. Der norwegische Dampfer „Rorner“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

London, 2. April. (W.L.B.) Loyds Agentur meldet: Der schwedische Dampfer „Hollandia“ ist gesunken, die ganze Besatzung ist gerettet worden. — Der norwegische Dampfer „Sans Gube“ soll von einem Unterseeboot umweit Nuefant versenkt worden sein; die Besatzung ist gerettet.

Die Vereinigten Staaten und die U-Bootsfrage.

Newyork, 1. April. (Durch Funkpruch des Vertreters des W.L.B.) Depeschen aus Washington melden, daß nach Ansicht der amerikanischen Beamten die Lage die durch den Untergang des Dampfers „Englisman“ und durch die Beschädigung des Dampfers „Suffex“ geschaffen wurde, Ausbilde von großem Ernst eröffne. Andererseits wird aber hervorgehoben, daß bis zum Empfang aller tatsächlichen Einzelheiten die Regierungsbeamten mit ihrem Urteil zurückhalten werden. — Eine Festsache der Associated Press besagt, allgemein herrsche der Eindruck, daß, wenn festgestellt werden sollte, daß die Schiffe das Opfer von Unterseebooten wären, und der Präsident Wilson sich dazu entschloße, Schritte in der Angelegenheit zu tun, er zuerst den Kongress befragen würde. Gegenwärtig ist der Ausgang in Dunkel gehüllt durch das Fehlen einer sicheren Auskunft und durch die sich widersprechenden Meldungen. Der Vorkühende des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, Senator Stone, sagte nach einem Besuch beim Präsidenten Wilson, es müßten alle tatsächlichen Feststellungen abgewartet werden und er weigerte sich, wegen des Fehlens dieser Feststellungen irgend einer Meinung Ausdruck zu geben.

Washington, 1. April. (W.L.B.) Der Vorkühende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Stone, und der Vorkühende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhaus, Flood, diskutierten mit dem Staatssekretär Lansing über die Unterseebootsfrage eine Beratung ab. Amtlichseits wird die Lage als nicht bedrohlich bezeichnet. Die Regierung erwartet Nachricht von dem amerikanischen Botschafter in Berlin, ehe sie einen neuen Schritt unternimmt. Man nimmt an, daß nichts gefehle, es sei denn, daß ungewissheit erwiesen werden würde, daß ein deutsches Unterseeboot in völkerrechtswidriger Weise den Angriff unternommen hat.

Frankfurt a. M., 1. April. (W.L.B.) Die Prof. Fla. meldet aus Newyork: Die Erörterung des Falles „Suffex“ ist weniger erregt. Die Schwierigkeit, zu entscheiden, ob ein Torpedo oder ein Unfall die Ursache ist, wird allgemein anerkannt. Die Sache wird, falls die Torpedoversion bewiesen werden sollte, dem Kongress unterbreitet werden.

London, 31. März. (W.L.B.) Meldung des Reiterbüros. Die Besatzung der norwegischen Bark „Lindfield“, die von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden war, ist in Dover angekommen. Ein Däne berichtet, daß er sich vier Tage und drei Nächte auf dem Unterseeboot befunden habe. Nach seinen Erzählungen erhielten die Leute dort nur zwei Mahlzeiten täglich, aber sonst wurden sie leiblich gut behandelt. Sie lebten in der Torpedokammer und genossen sich so sehr an die Torpedos, daß sie tagtäglich darauf saßen und nachts darauf schliefen. Die Deutschen hätten ihnen erzählt, daß kein deutsches Kriegsschiff auf der See sei, nicht einmal ein Periskop, aber sie hätten sich geirrt, denn noch denselben Nachmittag wurde das Unterseeboot von einem britischen Periskop verfolgt. Er habe,

So jagte der Däne, niemals ein so schneidiges Ma-
növer gesehen, als wie die Deutschen tauchten;
ungefähr zweihundert Fuß in etwa einer Minute. Wir
blieben drei Stunden unter Wasser, das war eine ängst-
liche Zeit. Wir sangen, um so unjener Mut zu geben.
Nach vier Tagen brachten uns die Deutschen auf die nor-
wegische Insel „Silas“.

London, 2. April. (W.L.B.) Hoods melden, daß
die britische Dampfer „Diadem“ (3752 Ton-
nen) gesunken sei.

London, 1. April. (W.L.B.) Meldung des
Neuerfunden Biros. Die Times berichten aus
Washington vom 31. März, die Londoner
Bottschaft der Vereinigten Staaten habe berichtet,
daß der britische Konsul, der die Schiffspassagiere
von der „Suffex“ gerettet habe, von dem Unter-
seeboot befreit worden sei.

Amsterdam, 2. April. (W.L.B.) Maasbode wird
aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß von den
englischen Schiffen zwischen dem Noordhinder
Deuchtschiff und der Galloper Dose ein
Minerfeld gelegt worden sei.

Paris, 2. April. (W.L.B.) Minister Denys-
Cochin ist mit der Organisation der Flotte de
besonders beauftragt worden.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Kardinal Mercier.

Zürich, 2. April. (W.L.B.) Den Neuen Zürcher
Nachrichten wird von beauftragter Seite zum Falle
Mercier geschrieben: Man versteht sich im Vati-
kan nicht, daß der Kardinal das ihm deutscherseits
entgegengebrachte Vertrauen während der
Kampfreise in kaum zu rechtfertigender
Weise vergolten hat, so daß es schwerer fallen
müßte, gegen das Herabfahren der schärferen
Tonalität gegen ihn seitens der deutschen Regierung
zu intervenieren, solange diese Tonalität nicht auf die
interne Hindernisse beruht, auf denen Amt und
Persönlichkeit des Kardinals unerschütterlich seien. Die
Nachrichten in den Entente-Blättern über Verhand-
lungen zwischen dem Vatikan und Deutschland
wegen der Heberhebung des Kardinals nach
Re Havre sind glatter gefunden. Wohl aber glaubt man im Vatikan sicher annehmen
zu dürfen, daß die Loyalität der deutschen Regie-
rung im Falle Mercier soweit der Vatikan dabei
in Mitleidenhaft gezogen sei, niemals eine Wen-
dung ohne sein Einverständnis nehmen werde.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 2. April. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von
Samtala nach mit tag: Wärdlich der Wärdlich
große Tätigkeit der beiden Artillerien in den Gegenden
von Moulin-sous-tour-benls und Fontenay. In den
Argonnen führten wie ein Peritorungsfeuer auf die
Straßen und Eisenbahnen des Feindes nördlich von
Sante-Gemmes aus. Westlich der Maas Befestigung
mit Unterbrechungen in der Gegend von Malancourt ohne
Infanterie-Unternehmung. Ostlich der Maas ist gestern
am späten Abend und im Laufe der Nacht die
Wesung auf dem Abschnitt zwischen dem Walde südlich
von Handremont und der Gegend von Rauc auherst
festig geworden. Auf den letztgenannten Punkt richteten
die Deutschen zwei Angriffe mit großen Streifkräften.
Der erste in der Richtung von Norden nach Süden ge-
führte Angriff wurde durch Sperrfeuer und unser
Infanteriefeuer zum Stehen gebracht, bevor er unsere
Linie erreichen konnte. Im Laufe des zweiten Angriffes
konnte der Feind nach sehr lebhaftem Kampfe in dem
Westteil des Daches, das wir besetzt hielten, wieder Fuß
fassen. In der Morgens einige Feuerüberfälle der
Artillerie auf die Dächer am Fuße der Maasböden. Von
der übrigen Front ist nichts zu melden.

Paris, 2. April. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von
gestern abend: In Belgien hat unsere Artillerie die
feindlichen Unterstände bei Langemarck (nordöstlich von
Ypern) beschossen. In den Argonnen Tätigkeit unserer
Batterien gegen die deutschen Stellungen nördlich von La
Sangée und von Hille Mort und gegen feindliche Lager
in der Gegend nördlich vom Wald von Cheppy. Westlich
der Maas heftige Beschussung im Laufe des Nachmittags
ein deutscher Angriff auf die zwischen dem Fort Douaumont
und dem Dorfe Rauc gelegene Schlucht. Der An-
griff wurde durch unser Sperrfeuer vollständig zum
Stehen gebracht. Im Wärderegebiet einige Tätigkeit der
Artillerie.

Belgischer Bericht: Wechselseitige Artillerietätig-
keit in den Abschnitten von Peroy, Doffers und
Dismun.

Reservearmee der Alliierten im Westen?

Vern, 1. April. (W.L.B.) In Westprechung der
Pariser Konferenz schreibt das Journal de Geneve
u. a.: Wir glauben zu wissen, daß es sich besonders
um die Schaffung einer starken gemein-
samen Reservearmee aller Alliierten
im Westen handelt, die unter einheitlichem Kom-
mando bereitstellen soll, wo das Bedürfnis danach
auftritt.

Schreckliche Enthüllungen der Times.

Italienische Berichterstatter meldeten dieser Tage
aus London, dort werde in weiten Kreisen die Aus-
dehnung der Wehrpflicht auf die Wehrtauglichen und
auf die 18jährigen Jünglinge als Notwendigkeit
angesehen. Bieleicht sollen für diese Erkenntnis
noch weitere Kreise gewonnen werden durch eine
aus ungenannten amerikanischen Quellen bezogene
Nachricht, daß Deutschland schon auf 17 jäh-
rige Knaben zurückgreife. Die ganze ameri-
kanische Nachrichtenwelt wird ein großes Licht auf den
Erfindungsgeist im Lager unserer
Feinde; die Times aber schämt sich nicht, sie ohne
Bemerkung zu verbreiten, obwohl sie die Lüge ohne
allen Zweifel durchschaut. Sie schreibt (H. Straß-
hoff):

In Bayern, Westfalen, Württemberg (welche Reihen-
folge) und anderen Teilen des Deutschen Reichs herrscht
Allgemeine Aufregung. Straßenaufzüge von
Tausenden von Männern und Frauen, die sich gegen die
Einstellung von Knaben unter 19 Jahren wenden, sind
in Bayern an der Tagesordnung. Der Aufruhr wurde
so heftig, daß Truppen aufgebracht werden mußten; die
Soldaten aber weichen sich, auf das Volk zu schüch-
tern, und mehrere Märsche empörten sich. Um die Ver-
breitung der Meuterei zu hindern, wurden die Sol-
daten zu Hunderten erschossen. In Groß-
Polen wurden gerührt das Volk die Eisenbahnen;
in Westfalen ist eine mächtige Verschwörung zu gleichem
Zweck entdeckt worden. Trotz aller Kundgebungen und
trotz des Einspruchs der Universitätsprofessoren von
 Bonn, Jena und Gießen hat die deutsche Regierung

Tausende von Knaben unter 17 Jahren ihren Eltern ent-
ziehen.

Dieser blauen Dunst erfinden und verbreiten Ver-
trüger und glauben unzählige Narren.

Die Japaner und die deutsche Kapuzinermission
in der Südpazifik.

Der vor wenigen Tagen gemeldete Tod des hochh.
Herrn Paters Crescentius Hüster hat ein
großes Schlagschlag geworfen auf die schwierigen
Verhältnisse, unter denen die deutschen Kapuziner-
missionäre auch nach der Besetzung der deutschen
Südpazifik durch die Japaner auf ihrem Posten
auszuhalten. Die japanische Sperre gegen die west-
lichen deutschen Inseln erscheint in eigenartiger
Weise laut einem Schreiben von der weltentlegenen
Insel Koto. Es heißt in dem Briefe, den Die
katholischen Missionen in ihrer Aprilnummer (Frei-
burg i. Br., Herder) veröffentlicht, u. a.:

„Bei dem letzten schweren Taifun . . . wurden die
Kotos wieder auf ein Jahr hinaus extragsunfähig. Die
Leute bauten zwar fleißig Komoten und Reis, aber die
bis jetzt anhaltende Trockenheit hat alle Ansichten zu-
nichte gemacht. Schließlich wurde ein Boot gebaut, auf
dem im vorigen Monat einige Männer nach Saipan fuh-
ren, um an Ort und Stelle die Not zu schildern. Ich
hatte den Leuten einen Brief an Vater Gallus mitge-
geben, aber er wurde nicht helfen. Nicht einmal Posten-
mehl durfte er mit zurückführen. Selbst einen Brief an
mich hat man ihm nicht gestattet. Es kam zwar ein
japanisches Kriegsschiff hierher, brachte aber nicht einmal
eine Handvoll Reis. Und als wir auf dem Schiffe kau-
fen wollten, erhielten wir die Antwort: „Wir dürfen
nichts verkaufen.“ Wir sind rein dem Hungertod über-
antwortet. Das deutsche Geld ist um die Hälfte herab-
gefallen in seinem Werte. Meine Inselbewohner haben
absolut nichts Genießbares mehr. Sie essen eine Wurzel,
von der Junge und Kiste verdammt werden. Dabei weiß
man doch in Saipan, wo Reis genug ist, wie es um uns
steht. Da nun unsere Not außer alle geistigen und
Gefahr ist, daß viele vor Hunger sterben, so fragte mich
der erste Weingebote des Ortsvorstehers, ob es zulässig
sei, daß ein Boot nach Guam führe und dort um Hilfe
bitte. In Anbetracht der äußersten Notlage gab ich meine
Ermächtigung. Heute abend, da das Wetter äußerst
günstig ist, soll abgehakt werden. Diesen Brief gebe
ich an die (amerikanischen) Patres von Guam mit, die
hoffentlich die Güte haben werden, ihn weiter zu be-
fordern.“

Das Boot muß die gefährliche Reise nach Guam
wirklich glücklich bestanden haben, da der obige
Brief von Guam abgemeldet ist. Ob es wieder mit
Lebensmitteln auf Koto zurückgeführt, ist nicht be-
kannt. Doch ist anzunehmen, daß nach Darlegung
der Notlage Hilfe gesandt wurde. P. Corbinian,
der Schreiber des Briefes, ist unter den Eingeborenen
allein mit einem Bruder auf der Insel.

Auch von andern deutschen Inseln im fernen
Osten bringen Die katholischen Missionen briefliche
Lebenszeichen, deren Inhalt zur Kennzeichnung der
Gefährdung unserer Feinde wertvolle Beiträge
liefert.

Petersburg, 2. April. (W.L.B.) General
Twanoff ist zum Mitglied des Reichsrates er-
nannt und der Bericht des Rates eingeleitet worden.
— Der Zar ist nach Karskoje Selo zurückgekehrt.

Bombay, 1. April. (W.L.B.) Der Dampfer
„Colconda“ mit 400 feindlichen Unter-
tanen an Bord fuhr gestern nach Holland ab.

Vom Balkan.

Zur Wehrfrage in Rumänien.

M.B. Bukarest, 31. März. Die rumänischen
Mühlen exportieren bei normalen Vertriebe,
nach Verlangung des inländischen Bedarfs jährlich
ca. zwei Millionen Doppelzentner Wehl. Trotzdem
wurde von der Regierung vor drei Wochen ein Aus-
fuhrverbot für Wehl erlassen. Dieser Erlass hat die
großen Mühlen zur Einstellung ihrer Betriebe ge-
nötigt. Wie nun die Bukarester Zeitung „Argus“
zu melden weiß, soll die Wehlausfuhr in Zukunft
in der Weite geregelt werden, daß jede Mühle
40 Prozent ihrer Produkte zur Ausfuhr bringen kann. Der Stand der
Getreidefelder in Rumänien ist zufriedenstellend. Ge-
genwärtig herrscht warmes Frühlingwetter. (m.)

Ein Protest der griechischen Regierung.

London, 1. April. (W.L.B.) Die Times erzählt
aus Athen, daß die griechische Regierung
auf die Note der Alliierten über Nord-Etrus
antwortete und bei den Ententemächten gegen die
Verhaftung von Deutschen und Öster-
reichern in Korin und Patras protestierte.

Vern, 1. April. (W.L.B.) Corriere della Sera
meldet aus Athen: General Mahin kam gestern
in Athen an. Er wurde vom König und vom
Ministerpräsidenten Skuludis empfangen.

Bukarest, 1. April. (W.L.B.) Kammer. Bei
der Fortsetzung der Debatte über den Gesetzentwurf
betreffend die bei der Nationalbank aufzu-
nehmenden staatlichen Anleihen wandte sich der
Finanzminister gegen die Angriffe des Abgeordneten
Zonescu auf die Nationalbank und sagte: Wenn die
Nationalbank auch, wie ihr viel vorgeworfen wird,
kein Opfer gebracht hat, so hat sie dem Staat doch
wenigstens Dienste erwiesen. Hat denn sonst außer
dem Banen, der seinen Boden verlassen hat, um
dem Vaterlande zu dienen, irgend jemand Opfer
gebracht? Auch für Opfer wird der Tag
kommen! — Die Anleihe wurde sodann ange-
nommen.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 1. April. (W.L.B.) Bericht des
Generalstabes. Von der Fra-Front keine Nach-
richt von Bedeutung. An der Kaukasusfront
im Tschorukale wurden einige Teile feindlicher
vorgeschobener Posten zum Rückzuge gezwungen. In
diesem Abschnitt schreiten unsere Operationen er-
folgreich fort. Am 30. März griffen zwei unserer
Flugzeuge unter dem Befehl des Hauptmanns
Boedke feindliche Flieger an, die Seddül-Bahr

überflogen. Bei dem Luftkampf fiel einer der
feindlichen Flieger ins Meer, die übrigen flogen in
der Richtung nach Ambros. Ein feindliches Tor-
pedoboot im Golf von Caros wurde durch un-
sere Batterien in Richtung auf die Insel Samo-
thrace verjagt.

Die Aenderung des türkischen Wehrgesetzes.

Konstantinopel, 1. April. (W.L.B.) Das Amts-
blatt veröffentlicht die umlangt vom Parlament be-
schlossenen Wehrgesetznovellen, die be-
stimmen: 1. Die Wehrpflicht wird bis zum 14. Okto-
ber nach Vollendung des 50. Lebensjahres
ausgedehnt und die Landsturmpflichtigen im
Alter von 46 Jahren und darüber sollen gegen Ent-
richtung der für die gegenwärtige, am Anfang des
Krieges angeordnete Mobilisierung bestimmte Mil-
itärbefreiungstage von 20 Bund von der aktiven
Dienstleistung entbunden werden. — 2. Die zum
Alterjahrgang 1314 (1898) gehörenden Osmanen
werden zur Wehrpflicht herangezogen. Ihre Muster-
ung ist bis zum 13. September d. J. durchzu-
führen.

Die für Dienstenthebung von der aktiven Dienst-
leistung seit den ersten Tagen der gegenwärtigen
Mobilisierung von Reservisten und Landsturm-
pflichtigen entrichtete Militärbefreiungstage hat nur
für 18 Monate und die von nun an zu entrichtende
Tage nur für 12 Monate zu gelten. Für eine etwaige
zweite Zahlung wird die Tage mit 80 statt 44 Pfund
festgesetzt.

Holland in Not!

Höchst überraschende Nachrichten sind über Nacht
aus Holland zu uns gelangt: nach wichtigen Mini-
sterrats-Sitzungen soll die Verfügung an das ganze
Land ergangen sein, daß sämtliche Urauber
der Land- und Seemacht unüberzüglich
zu den Fahnen gerufen werden, daß alles
bewegliche Eisenbahnmaterial für
militärische Zwecke requiriert werde
und daß auch sonstige Maßnahmen getroffen
werden, die auf erste Verteidigungsmaßnahmen schlie-
ßen lassen. Des weiteren wird berichtet, daß Ge-
heim-Konferenzen zwischen Vertretern
der hohen Diplomatie und leitenden Militärs, so-
wie Besprechungen der verantwortlichen Persönlich-
keiten mit der Königin, endlich Beratungen mit
dem Präsidenten des holländischen Parlamentes statt-
gefunden haben, und daß die Einberufung der
holländischen Kammer unmittelbar bevor-
stehe.

Alle diese Angaben beruhen nun, wie man aller-
dings hervorheben muß, bis jetzt lediglich auf Ger-
üchten, und sie werden in einer holländischen
Meldung selbst als „phantastische Gerüchte“ bezeich-
net. Trotzdem wird man nicht daran zweifeln
dürfen, daß Holland, durch manche der Weh-
rmaßnahmen der letzten Tage beun-
ruhigt, den Zeitpunkt gekommen er-
achtet, um den Verteidigungsstand
seines Landes sicher zu stellen. Nament-
lich dürften gewisse Erörterungen auf der vor-
einigen Tagen abgebrochenen Pariser Kon-
ferenz der Verbündeten, über die, wie man
vernimmt, Holland beachtliche Mittei-
lungen erhalten hat, dazu beigetragen haben, daß
Holland seine außerordentlichen Maßnahmen so
plötzlich und unmittelbar zu treffen sich genötigt sah.

Bekanntlich ist schon zu Beginn des Krieges ganz
offen in der englischen Presse die Frage aufgeworfen
worden, ob England verpflichtet sei, die
holländische Neutralität zu achten.
Holland forderte damals in Wärdern, die der Regierung
nicht fern stehen, ganz offen den Durch-
marsch durch holländisches Gebiet,
eventuell seine Erzwingung mit Waffengewalt. Die
entschlossene Haltung Hollands, das keinen Zweifel
darüber ließ, daß es sich der Verletzung seiner Neu-
tralität mit allen ihm zu Gebote stehenden Machts-
mitteln widersetzen werde, ließ den Plan vorläufig
aus der öffentlichen Diskussion verschwinden. Auf-
gegeben war er aber deshalb keineswegs. Man
müßte damit rechnen, daß England, wenn ihm und
seinen Verbündeten die militärischen Erfolge ver-
sagt blieben, wieder darauf zurückkommen werde.
Allem Anschein nach glaubt es nun den Zeitpunkt
hierfür gekommen. Es müßte die deutsche Heere
vor Verdun auf das äußerste gesteuert, außerdem
müßten auf sein Geheiß die Russen und die Italiener
unter Einsatz bisher unerhörter Opfer die deutschen
und österreichischen Fronten zum Wanken zu brin-
gen suchen. Nach englischer Auffassung müßte nun
die Schlagkraft des deutschen Heeres erlahmen. Es
hofft wohl durch eine Bindung starker deutscher
Kräfte im Osten und Westen und nimmereit tunlichst
auch an anderen bisher nicht in Anspruch genom-
menen Punkten das deutsche Meer so sehr beschäftigen
zu können, daß daraus für die Franzosen eine Ent-
lastung bei Verdun oder gar die Möglichkeit eines
selbständigen Vorstoßes und Durchbruchs sich er-
gebe. Zwar wird von holländischer Seite bestritten,
daß England neuerdings in Holland
sondieren habe, wie sich die Regierung zu einer eng-
lischen Landung und zu einem Durchmarsch stelle,
aber nicht in Abrede gestellt wird der
Umstand, daß England nach den Hol-
land über den Verlauf der Pariser
Beratungen zugegangenen Informa-
tionen Dinge vorzunehmen scheine, die
es erforderlich machten, daß Holland
sich rasch und mit größter Vorsicht auf
alle Möglichkeiten vorbereite, um
gegebenenfalls einer Bedrohung seiner
Grenzen mit stärkster Energie
entgegenzutreten zu können. Die hol-
ländische Regierung ist durchaus ent-
schlossen, ihre Neutralität nach allen
Seiten hin zu wahren.

Ausdrücklich wird von holländischer Seite selbst
in Vörede gestellt, daß die in ihrem Umfange
und in ihrer Blühdigkeit freilich verblühenden Maß-
nahmen irgendeine etwas mit dem „Substantia“-
Fall zu tun hätten. Zwar ist die Torpede-
rung dieses Schiffes noch nicht aufklärt, aber es
liegen auch keine Gründe dafür vor, daß Holland die

Chronik des ersten Kriegsjahres.

3. April 1915. Der von den Belgiern verteidigte
Ort Drie-Grachten am Herfmal ist von unseren
Truppen genommen worden. — Französische An-
griffe im Briefermalde und russische Angriffe bei
Augustowo scheitern. — Die verbündeten Trup-
pen halten an der Karpatenfront den russischen
Angriffen erfolgreich stand. — Es wird die Ver-
schiebung weiterer englischer Schiffe durch unsere
Unterseeboote bekannt. — Die Engländer beschlie-
ßen die Bewaffnung der Handelsdampfer. — Die
Japaner drohen China mit Feindseligkeiten, wenn
ihre Forderungen abgelehnt werden.

entfälschte Erklärung des deutschen Admiralstabes
in Dreibelt siehe. Es wird im Gegenteil in hollän-
dischen Blättern anerkannt, daß gerade die jetzige
Einigung sämtlicher Reichstags-Par-
teien über die U-Boot-Frage und die
Frühung des U-Bootkrieges von einem
erfreulichen Entgegenkommen für die
Bedürfnisse und Wünsche der Neu-
tralenträuge.

Wir in Deutschland können der kommenden Ent-
wickelung mit voller Ruhe entgegensehen. Selbst
wenn außerordentliche Umstände eintreten sollten,
die Inland zur Unruhe bringen würden, sollten
wir zuversichtlich hoffen, unsere berechtigten Inter-
essen wirksam verteidigen zu können. —ss.—

Deutscher Reichstag.

Der Stand unserer Wehrkraft.

Berlin, 1. April. (W.L.B.) Hauptausfluß des
Reichstages. Ergänzung kann aus den getrigen ver-
traulichen Mitteilungen des Stellvertretenden
Kriegsministers über unsere Wehrkraft nach
folgendes mitgeteilt werden: Der Minister führte
unter anderem aus, daß wir mit unserem Wehrmaterial
für den Heeresbedarf noch lange ausreichen und eine
Verlängerung der Wehrpflicht über das 45.
Lebensjahr deshalb, wie sie bereits mehrfach befor-
schlicht worden sei, nicht in Aussicht genommen ist.
Man sei sogar in der glücklichen Lage, Mannschaften, die
im Laufe des Krieges das 45. Lebensjahr überschritten
haben, aus der Front zurückzuführen. Ein wesentlicher
Teil an dem günstigen Zustand sei der vortreff-
lichen Verwundetenfürsorge zuzuschreiben,
der es gelinge, einen außerordentlich hohen Prozentfuß
der Verwundeten dem Heere als Wehrkraft wieder
zuzuführen. Die vom Minister bekannt gegebenen Ver-
zinsziffern können im Vergleich zu den bekannten
Verlusten unserer Gegner keineswegs als hoch
bezeichnet werden. Wie mit den Verlusten, so stehe es
mit den Stoffen. Unsere Rohstoffversorgung sei
für lange gesichert. Gewiß müßte mit dem einen
oder anderen Rohstoff hausgehalten werden und Eingriffe
in das Wirtschaftsleben seien nicht zu umgehen. Aber
besorgt brauchen wir nicht zu sein — auch bei noch so
langer Kriegsdauer nicht. Ein glänzendes Zeugnis stellte
der Minister unserer Anbu die einschläglichen der tech-
nischen Fortschritte des Heeres aus. Gerade die letzten
Erfolge vor Verdun zeigten, daß sie jeder be-
stehenden Anforderung gerecht zu werden imstande seien.
Diese von solcher Innerlichkeit getragenen Ausführungen
des Ministers wurden von den im Ausfluß Anwesenden
mit außerordentlicher Aufmerksamkeit ent-
gegengenommen.

Berlin, 1. April. (W.L.B. Amtlich.) Bei der heute
fortgesetzten Beratung des Heeresrates im
Hauptausfluß des Reichstages, kam ein sonder-
barer Redner auf die Frage zurück, ob es möglich
sei, die Brot- und Fleischrationen zu erhöhen. Die land-
wirtschaftliche Ausnutzung des besetzten Gebietes
müsse in höherem Maße als bisher gefördert werden.
Eine größere Wirtschaftlichkeit bei der Produktions- und
Konsumregelung wäre unter der Mitwirkung von land-
wirtschaftlichen Sachverständigen und der Truppewirt-
schaftsausschüsse sicher zu erzielen. Bei Urlaub sollte den
Offizieren in allen Fällen Freiheit genährt werden.
Der Stellvertretende Kriegsminister von Wärdel
danke dem Vortrager für die warmherzige Anerkennung
der Leistungen und Arbeiten des Kriegsministeriums.
Die zuständigen Stellen hätten von Anfang an darauf
Bedacht genommen, zu den Wirtschaftsausschüssen für
die besetzten Gebiete landwirtschaftliche Sachverständige
zuzuschicken. Ueber die Lage in der Heimat werde man
alle Stellen im Felde aufzuklären, um auch den Bedarf
an Brot und Fleischrationen zu erhöhen. Bei einer Arme im
Westen sei ein höherer landwirtschaftlicher Ertrag aus
dem Boden herausgeholt werden, als je erreicht
wurde durch die französischen Wehr. Die Wünsche der Land-
wirtschaft und Industrie sollten nach Möglichkeit genötigt
werden. Die Freiheit werde den Offizieren
dann bewilligt werden, wenn eine Notwendigkeit für
Reisen im Interesse der Gesundheit und Erholung vor-
lege. Wie im Jahre 1870, werde auch diesmal für die
zurückkehrenden Truppen gesorgt, damit niemand heillos
baste. Wenn im Heimatgebiete höhere Offiziere auf
niederen Stellen verwendet würden, so bekämen sie ledig-
liche die Gehaltsstufe dieser Stelle, nicht den Gehalt ihrer
Charge. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Dr.
Gefferich befragte die Frage der Mannschafsbeför-
derung unter Berücksichtigung der Beschäftigung in der Hei-
mat und vor dem Krieg. Die Familienunterstützung für
die Wehrtauglichen sei erhöht und erweitert worden,
so daß jetzt monatlich rund 130 Millionen Mark aus
Steuern für die Familien aufgewendet würden. Seit Beginn des
Krieges seien für Leistungen an Truppen (höhere Ver-
sorgungssätze, Verköstigungsscheiter, Erhöhung der Kran-
kenzulagen, Tabakzulagen, Gewährung von Freiheit bei
Urlaub) Wehrlöhnen im Betrage von monatlich 107 Millio-
nen Mark ertrocknet.

Berlin, 1. April. (W.L.B.) Der Senatoren-
rat des Reichstages hat sich nachmittags dahin-
gehend geeinigt, am nächsten Mittwoch um 3 Uhr nach-
mittags, sowie am Donnerstag und Freitag Volle-
sammlungen abzuhalten mit folgender Tagesord-
nung: Einmal des Reichstages und des Ausschusses
für die Kriegswirtschaft und des Ausschusses für
die Kriegswirtschaft und des Ausschusses für die
Kriegswirtschaft. Die Vorträge der Senatoren sind
für die Beratungen des Hauptausflusses frei. Abmahn wird
sich das Wärdern am 11. oder 12. April verlangen.

Jacken-Kleider
Blusen-Kleider
Blusen-Röcke
Unter-Röcke
Morgen-Röcke
Morgen-Jacken
Mäntel und Jacken
Blusen
Mädchen-Kleider
Kinder-Kleider
Mädchen-Mäntel
Kinder-Mäntel
Knaben-Anzüge
Knaben-Mäntel

Carl Schöpf

Karlsruhe Marktplatz

Neuheiten für Frühjahr 1916

für jeden Bedarf in jeder Preislage.

Einfarb. Kleiderstoffe
Schwarze Kleiderstoffe
Weiße Kleiderstoffe
Gemusterte Jacken-
kleiderstoffe
Blusenstoffe
Sammet- u. Seidenstoffe
Waschkleiderstoffe
Wollmousseline
Baumwollwaren
Flanelle
Aussteuer-Artikel
Leib-, Bett- und Tisch-
wäsche
Vorhänge, Tischdecken
Schürzen

Kommunion- und Konfirmanden-Kleider

in jeder Grösse.

Rechtzeitige umfangreiche Abschlüsse ermöglichen neben grösster Auswahl vorteilhafte Preise.

1178



Spezial-Haus

für Damen- und Kinderkonfektion

Frühjahrs-Neuheiten
Sonder-Abteilung für
Kommunion und Konfirmation
Gediegene Verarbeitung.

M. Schneider

Inh. H. Kahl 1154
Erbrinzenstrasse 31 Ludwigsplatz

Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer Zeichner, daß die bei uns erfolgten Zeichnungen zur IV. Kriegsanleihe voll zugeteilt worden sind. Eine Benachrichtigung der einzelnen Zeichner ist bei der großen Zahl derselben und der Kürze der Zeit leider undurchführbar. Die Verrechnung der geschickten Beträge auf Sparguthaben findet in den Räumen der Sparkasse im 2. Stock des Hauses Karlsruherstrasse Nr. 8 — Eingang Zimmer Nr. 180 (bisher Brotkartenausgabe) — statt. Wir bitten die Sparguthaber in der Zeit vom 4. April bis einschliesslich 18. April l. J. zur Abrechnung derselben vorlegen zu wollen. Im Interesse einer möglichst gleichmäßigen Verteilung des Abrechnungsgeschäfts wären wir unseren Zeichnern dankbar, wenn sie sich tunlichst an folgende, selbstverständlich ganz zwanglose Ordnung halten wollten:

am 4. April:	Zeichnungen Nr.	1/200	(weiße, gelbe und grüne Scheine)
" 5. "	"	201/500	(weiße und gelbe Scheine)
" 6. "	"	501/1000	
" 7. "	"	1001/1500	
" 8. "	"	1501/2000	
" 10. "	"	2001/2500	
" 11. "	"	2501/3000	
" 12. "	"	3001/3500	
" 13. "	"	3501/4000	
" 14. "	"	4001/4500	
" 15. und 17./18. April	der Rest.		

Barzahlungen werden in den Geschäftsräumen der Sparkasse jederzeit angenommen. Die ausgestellten Bescheinigungen wollen in allen Fällen mitgebracht werden. Karlsruhe, den 28. März 1916.

Die Verwaltung.

1165

Kunststickerschule

des Badischen Frauenvereins.

Am 1. Mai beginnen daselbst die beiden Kurse:
1. **Kleiner Kurs** zur Erlernung von feinen Stickereitechniken.
2. **Grosser Kurs** für berufliche Ausbildung zu Leiterinnen von Stickerei-Ateliers, Kunststickerei-lehrerinnen und Zeichnerinnen für Modestickereien. Anfragen sind zu richten Hans-Thoma-Strasse 2.
Der Vorstand.

Kath. Männerverein der Südstadt.

Am Mittwoch, den 12. April, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Lionsclub“ die

ordentliche Hauptversammlung

statt, zu welcher die Mitglieder sich möglichst zahlreich einfinden wollen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände:
1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins seit der letzten Generalversammlung.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Beisitzer.
4. Anträge und Verschiedenes.

Anträge zur Hauptversammlung wollen bis spätestens 8 Tage vor derselben bei dem Unterzeichneten einreichen.

Der Vorstand.
J. B.: Franz Pabl.

Steigen Sie 1 Treppe, Sie sparen Geld

wenn Sie Ihren Bedarf in:
Jackenkleider, Mäntel, Paletots, Röcke, Hülsen aus Seide, Wolle, Tüll und Batist in
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstrasse 34, 1 Treppe, decken.
Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Voranschlag 1916 betreffend. Der Entwurf des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Karlsruhe im Jahre 1916 ist gemäß § 20 der Städteverordnungsweisung zur Einsicht aller Beteiligten vom 3. April laufe des Jahres ab acht Tage lang in der Registratur, Rathaus 2. Stock, Zimmer Nr. 80, nördlicher Seiteneingang, offengelegt.
Karlsruhe, den 1. April 1916.

Der Stadtrat.

Neuheiten für Frühjahr u. Sommer 1916

Anfertigung moderner Frauenkleidung in eigener Werkstätte. Feine, gediegene Verarbeitung nach neuest. Modevorlagen

Mehle & Schlegel
Kaiserstr. 124 b Karlsruhe nächst Waldstr.

Kath. Kirchenmusikverein der Bernhardskirche Karlsruhe.

Die diesjährige

Hauptversammlung

findet am Dienstag, den 18. April 1916, abends 9 Uhr, im Nebenzimmer der Restauration „Lohengrin“, Gottesauerstraße 1, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht;
2. Erziehung;
3. Beratung und Beschlußfassung eingegangener Anträge;
4. Verschiedenes.

Anträge sind bis 17. April schriftlich an den Vorsitzenden einzureichen.

Die aktiven sowie passiven Mitglieder werden hierzu höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Mutter und Säugling Hygiene-Ausstellung Karlsruhe der Volksborngesellschaft Dresden.

Kleiner Festhallsaal: offen 10—12 1/2, 2 1/2—8 Uhr. Sonn- u. Festtags: 11—7 Uhr.
Eintritt 50 Pfg.; 10 Familien-Karten je 85 Pfg.
Eröffnung: 2. April, vormittags 11 Uhr.

Verhalten bei Gasausströmungen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß kein Raum, in welchem es nach Gas riecht, mit brennendem Licht betreten werden darf, gleichgültig, ob im Hause Gas eingerichtet ist oder nicht. Brennende Lichter und Feuerungen sind bei auftretendem Gasgeruch zu löschen. Auch müssen sofort Fenster und Türen geöffnet und dadurch für ausreichende Lüftung gesorgt werden. Insbesondere darf kein Lokal, in welchem Gasgeruch wahrgenommen wird, zu längerem Aufenthalt für Personen, namentlich zum Schlafen, benutzt werden. Sofern sich die Ursache des auftretenden Gasgeruches nicht sofort erkennen und beseitigen läßt, ist umgehend das **Städt. Gaswerk I, Kaiserallee 11, Telefon 347** (Anschluß auch über das Rathaus), zu benachrichtigen.

Bei Unfällen ist streng darauf zu achten, daß nach Abnahme der Beleuchtungskörper die Decken- und Wandscheiben durch eingeschraubte Verschlussklappen oder Stopfen ordnungsgemäß verschlossen werden. Der Verschluss mittels Papier- oder Korkstopfen ist unzulässig und gefährlich, weshalb wir dringend hierauf warnen.
Karlsruhe, den 21. März 1916.

Städt. Gaswerk.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Veröffentlichungsblatt veröffentlichen zwei Bekanntmachungen des Reg. stellvertretenden General-Lottermeisters des XIV. Armeekorps vom 1. April 1916, betr. Beschaffung baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) sowie Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgarnstoffe. Auf diese Bekanntmachungen, die auch bei dem Groß-Bezirksamt sowie den Bürgermeistern eingesehen werden können, wird hiermit hingewiesen.
Karlsruhe, den 31. März 1916.

Groß-Bezirksamt.

Druckmaschinen

jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Stellenvermittlung des katholischen Mädchenclubs

Karlsruhe — Telefon 477.
Siro: Hirschstraße 35 b.
Gesucht werden Köchinnen, Zimmermädchen, Alleinmädchen mit guten Zeugnissen. 1184

Nächste Ziehung

ist die 4. Klasse Preussisch-ködd. Klassenlotterie, heute ist Ablauf der Erneuerungsfrist.
Kauflose 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, empfehle 20.—40.—80.—160.— sind noch erhältlich, ebenso Wohlfahrtsgeldlose à Wil. 3.30

Kriegsinvaliden- Kriegsursorgelose à 1.— bei mehr bittet.

Carl Götz, Inh. Ludwig Götz, Groß- Bad. Lotterieleihnehmer Sebelstraße 11/15 b./Rathaus Karlsruhe. 1159

Möbel

aller Art, Kunst-Garderoben, Divan, Rohbaarmatratzen, Kissen, Bettdecken, Teppichmatten, Seegerüststrahlen in guten Qualitäten empfiehlt billigst

G. Karret, Möbelhandlung, Karlsruhe, Philippstr. 19.

Daniels Konfektionshaus

Schwarze Mäntel „ 19 75 an
Farbige Jacken „ 7 75 „
Jackenkleider „ 19 75 „
Frühjahrmäntel „ 14 75 „
Wasserdichte Mäntel 19 75 „
Kostümröcke „ 3 75 „
Bäckfischröcke „ 2 00 „
Unterröcke „ 1 50 „
Schwarze und farbige Blusen

in grosser Auswahl. Keine Ladenspesen. 1120

Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Karlsruhe.

Pension Karlsruhe.

In seiner, kath. Familie finden noch 1-2 junge Mädchen liebevolle Aufnahme. Erlernung der engl. und feinen Küche sowie des Haushaltens unter gewissenhafter persönlicher Leitung der Hausfrau. Gelegenheit zur Vervollständigung in allen Wissenschaften. Gute Umkleekabinen. Preis 120 Mark monatlich. Näheres unter Nr. 588 an die Geschäftsstelle d. B. B. 1165

Zachnerstraße 2

(3. Stock) ist eine schöne

4-Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Chaiselongue

neu, von 29.4 an. Karlsruhe, Schützenstraße 25. 1114

Wer

etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, eine Wohnung zu vermieten hat u. oder zu mieten sucht, inseriert mit Erfolg in dem **Bad. Beobachter** Karlsruhe.

Katholischer Mütterverein Karlsruhe-Südstadt.

Unsere Vereinsmitglieder die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Mitglied, Frau

Theresa Schäfte

geb. Water in die Ewigkeit abzurufen. Die Seele der Verstorbenen wird dem Gebete unserer Mitglie der empfohlen und bitten wir um zahlreichere Beteiligung beim Beerdigungsgang. Das Beerdigungsfest findet am Montag, den 4. April 1916, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerhaus: Seibelstr. 14, II. Karlsruhe, 3. April 1916. 1188 Der Vorstand.